

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna

Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register

Koenen, Adolf von

Berlin, 1894

Fusus unisulcatus v. Koenen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7113

wie die Kanten und primären Spiralen; auf der zweiten Mittelwindung gehen sie in unregelmässige Falten über, und endlich erscheinen Längsrippen, welche den Anwachsstreifen folgen und durchschnittlich etwas weiter von einander entfernt sind, als die primären Spiralen. Ihre Zahl beträgt auf jeder der folgenden Windungen etwa 14. Auf den letzten $\frac{5}{4}$ Windungen werden sie schwächer, unregelmässiger, zahlreicher und gehen dann in unregelmässige Anwachsstreifen und Falten über. Die Anwachsstreifen sind, ebenso wie die Aussenlippe, unter der Naht nicht unerheblich rückwärts gerichtet, biegen sich aber bis zur Mitte der Mittelwindungen gerade nach unten und dann bis zur unteren Naht resp. Nahtlinie deutlich vorwärts, unter dieser aber gerade nach unten.

Durch das Embryonalende und die Zwischensculptur gleicht *F. praecalens* dem mittel- und ober-oligocänen *F. elegantulus* PHIL. und *F. Waeli* NYST, unterscheidet sich von diesen aber durch niedrigere Windungen und die spätere Sculptur.

Fusus unisulcatus v. KOENEN.

Taf. C, Fig. 7a, b, c.

Siehe *Fusus unisulcatus* v. KOENEN. Lief. I, S. 204, Taf. XX, Fig. 12.

Das abgebildete Exemplar von Neu-Gattersleben im Hamburger Museum (aus der SEMPER'schen Sammlung) ist 1,5^{mm} dick und 3,6^{mm} lang, wovon nicht ganz die Hälfte auf die Mündung kommt; es enthält 4 Windungen ohne das kegelförmige, oben gerundete Embryonalende, von welchem nicht ganz 2 Windungen sichtbar sind, der Anfang aber eingewickelt ist. Das Stück unterscheidet sich von dem Taf. XX, Fig. 12 abgebildeten Original vor allem durch gedrungenere Gestalt des Gewindes und Embryonalendes, so dass das Gewinde ziemlich gleichmässig verjüngt ist, und die Naht noch in der Furche unter dem Kiel liegt. Dieser selbst ist weniger deutlich, theils weil die Furche schmäler und flacher ist, theils weil die Einsenkung über dem Kiel auf den Mittelwindungen wenig deutlich ist, auf der Schlusswindung aber ganz fehlt; nahe der Mündung erhält die Schale sogar über dem Kiel, welcher nur

noch eine stumpfe Kante bildet, eine mässige Wölbung, welche nach oben noch stärker wird.

Ausserdem sind am Kanal 7 schmale, aber recht scharfe Furchen vorhanden, deren Zwischenräume oben breit und etwas gewölbt sind, unten schnell schmaler werden.

Ich muss das Stück für eine extreme, gedrungene Varietät von *F. unisulcatus* ansehen, da einzelne Bruchstücke von Lattorf ihm in der Gestalt der Windungen und der geringen Höhe des Kiels ziemlich nahe kommen und eine ähnliche, wenn auch nicht so deutliche Streifung des Kanals besitzen.

Pseudoliva Beyrichi v. KOENEN.

Taf. C, Fig. 13; 14.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Lattorf, Westeregeln.

Das Berliner Museum besitzt von Lattorf und Westeregeln je ein ziemlich vollständiges Exemplar. Dem von Lattorf fehlt ein Theil der Aussenlippe; das von Westeregeln ist etwas abgerieben, aber ein wenig grösser, nämlich 28^{mm} dick und gegen 34^{mm} lang gewesen, wovon reichlich 30^{mm} auf die Mündung kommen. Die Schale hat etwa 7 Windungen enthalten, doch sind die ersten auch bei dem Stück von Lattorf etwas abgerieben. Die 4 ersten Windungen haben einen Gehäusewinkel von ca. 85°. Die folgenden nehmen an der Naht immer mehr an Breite zu, so dass die Schlusswindung ohne das Gewinde oben breit und flach abgerundet sein würde, zumal da sich auf ihr die Naht allmählich immer mehr schwierig in die Höhe zieht, so dass sie an der Mündung bis auf die vorletzte Mittelwindung reicht. Die Innenlippe ist hier stark verdickt, von der Aussenlippe oben durch eine Rinne getrennt und nach vorn weit ausgebreitet, so dass sie unten bis an den Rand des Kanal-Ausschnittes reicht, beziehentlich bis bis auf die zu diesem führende Schwiele:

Die Aussenlippe ist nur ganz oben nach innen etwas verdickt und hat ihre stärkste Biegung, entsprechend der Wölbung der Schale, etwas oberhalb ihrer Mitte, ist aber unterhalb des breiten, etwas verdickten Nahtsaumes und auf ihrer unteren Hälfte nur

